

DER „RAXKÖNIG“ GEORG HUBMER. EINE INTERNETRECHERCHE

Gottfried Adam

HINWEISE ZUR ONLINE UNTERSTÜTZTEN UNTERRICHTSPRAXIS

Angesichts dessen, dass die Benutzung des Internets inzwischen zur vierten Kulturtechnik avanciert ist, ist es nicht überraschend, dass das Internet auch für den Religionsunterricht an Bedeutung gewonnen hat und weiterhin gewinnt. Das hat auch im Schulfach Religion seinen Niederschlag gefunden. Das Heft 1/2 des Jahrgangs 2001 war dem Thema „Computer, Internet, Medien“ gewidmet. Dort enthalten (S. 177f.) ist auch eine Rezension zu Andreas Mertin „Internet im Religionsunterricht“, Göttingen 2000. Einschlägige Beispiele unter Verwendung des Internet finden sich in SchR 22/2003, Heft 1/2, S. 147ff. (R. Mühlen, Evangelisch – das Ganze leben) sowie SchR 24/2005, Heft 1/2, S. 159ff. (R. Mühlen, Wie erstelle ich eine Online-Kinderbibel für das Internet?) und SchR 28/2009, S. 61ff. (G. Adam, Calvin im Unterricht). Im Übrigen sei noch auf das Themaheft „E-Learning im religionspädagogischen Kontext“ von TheoWeb. Zeitschrift für Religionspädagogik 9/2010, Heft 1 verwiesen.

Das Internet ist auf zwei Ebenen für den Religionsunterricht relevant:

- zum einen für die *Vorbereitung der Lehrkräfte*;
- zum andern für die *Schülerinnen und Schüler*. Dabei kommen zwei Möglichkeiten der Verwendung in Betracht:
 - *Einerseits* kann es sich um den Einsatz im Unterrichtsprozess der Schule selbst handeln – dafür stellt die Bereitstellung und Benutzungsmöglichkeit eines Computerraumes seitens der Schule eine Voraussetzung dar.
 - *Andererseits* können die Jugendlichen am eigenen Notebook arbeiten: So ist es z.B. denkbar, dass ein Auftrag an einzelne Schüler*innen* erteilt wird, zu einem Thema eine erste Suche im Internet vorzunehmen und darüber in der Klasse zu berichten.

Ferner bietet es sich auch an, in einem Unterricht, der nach dem Konzept des „Lernens durch Lehren“ durchgeführt wird, den Auftrag zu einer Recherche zu erteilen. Bei diesem Konzept werden die einzelnen Unterrichtsstunden zwar in Absprache mit der Lehrkraft, aber doch auch in einem gewissen Rahmen selbstständig durch die Schülerinnen und Schüler durchgeführt.¹

¹ Zur Methode siehe die Darstellung bei *Gottfried Adam*, Lernen durch Lehren (= LdL). Zur Einführung in eine Unterrichtsmethode, in: SchR 22/2003, H. 1/2, S. 130-145.

Die folgende Internetrecherche wird im Nachgang zum Artikel von Ernst Hofhansl „Die Fenster bleiben rund“ (SchR 28/2009, S. 65ff.) gedruckt.

INTERNETRECHERCHE ZUM THEMA „RAXKÖNIG“

Wenn man bei Google das Stichwort „Raxkönig“ eingibt, erscheint eine große Zahl von Einträgen. 2.850 waren es immerhin am 1.7.2009. Dies belegt die Wirkungsgeschichte des Namens Raxkönig. Dabei geht es um das Gasthaus in Naßwald, Wandertipps zum Raxgebirge, Sportveranstaltungen für Hobbysportler (wie z.B. den Raxkönig-Bergtriathlon am 21.6.2009), den Kulturverein Raxkönig, Berichte über ein Laienspiel zum Raxkönig Georg Hubmer u.a.

Im Folgenden seien ein paar interessante Einträge wiedergegeben, die die Ausführungen des im letzten Schulfach Religion erschienenen Artikels von Ernst Hofhansl, „Die Fenster bleiben rund!“. Über den Raxkönig Georg Hubmer. Anregungen für den Unterricht“ unterstreichen und weiter illustrieren:

Georg Hubmer – Der „Raxkönig“

1. Link: <http://highland.heim.at/Raxkoenig1.html>³

„Auf den Spuren des Raxkönigs.

Wer über Waldarbeit und Holzfällerleben, jenem gefährlichen und schweren Beruf vergangener Zeiten berichten will, kommt nicht umhin, einen Blick in Otto Kar Janetscheks Heimatroman ‚Der Raxkönig‘, zu werfen. Das ungemein fesselnde Buch schildert das entbehrensreiche Leben des Gosauer Holzfällers Georg Hubmer, der sich vom einfachen Holzknecht bis zum kaiserlichen Holzmeister und ungekrönten König der Rax emporgearbeitet und den sogar der Kaiser als König bezeichnet hatte.

³ Siehe das Video „Der Raxkönig“ unter www.7just7.de/videos/showFS/id/3272013, das einige Ausblicke auf die Landschaft bietet [Zugriff am 25.05.2010].
Zugriff am 25.05.2010.

Lediglich eine Romanfigur, der Raxkönig? Der laut Roman mit seinem Bruder und seinen Leuten 1782 die Gemeinde Naßwald gründete... Naßwald? Noch nie gehört. Also rein ins Auto und ab in das Höllental - übrigens eine Erlebnisfahrt durch eine der schönsten Gegenden Niederösterreichs – um den Wahrheitsgehalt des Heimatbuches zu überprüfen. Und tatsächlich gibt es sie, die Gemeinde Naßwald. Eingebettet in ein idyllisches Tal hinter der Rax. Eine Gedenkstätte jenes genialen Holzfällers, der schon zu Lebzeiten eine Legende war.

1826 wurde unter der Leitung des ‚Raxkönigs‘ die Pfarrkirche als Schul- und Bet-
haus gebaut. Im Bild [...] deutlich sichtbar die Tintenfasslöcher in den Kirchen-
bänken, die bis heute erhalten geblieben sind.

1840, sieben Jahre nach dem Tod des Georg Hubmer wurde der Bau aufgestockt,
im Jahre 1869 mit einem hölzernen Glockenstuhl versehen, der 1910 durch den
Zubau des Turmes ersetzt wurde.

Das evangelische Naßwald war von 1782 (Entstehung) bis 1849 zur einzigen niederösterreichischen evangelischen Toleranzgemeinde Mitterbach bei Mariazell zugehörig. „Die Fenster bleiben rund...“ Diesen legendären Spruch tat der Georg Hubmer alias ‚Raxkönig‘, der beim Bau des Schul- und Bethauses den Einbau von Rundbogenfenster auf seine Verantwortung veranlasse und der sich solcherart der Forderung des Kaisers – eckige Fenster zu installieren – widersetzte.

Evangelische Kirche in Naßwald

Um den ganzen Sinn zu verstehen, muss man wissen, dass zur damaligen Zeit der Einbau von Rundbogenfenster für Akatholiken (Nichtkatholische) im katholischen Habsburgerreich streng verboten war. Nur dem ‚Steirischen Prinzen‘, Erzherzog Johann (er war der Bruder Kaiser Franz Josefs, Anm.d.Red.) ist zu verdanken, dass es zu keiner blutigen Auseinandersetzung der Naßwalder Holzknechte mit kaiserlichen Truppen kam. Im Bild [...] sind die seinerzeit so heiß umkämpften Rundbogenfenster deutlich erkennbar. Sie sind bis zum heutigen Tag unverändert geblieben.

Jahre vorher war der ‚Raxkönig‘ mit Hilfe Erzherzog Johanns aus kaiserlichen Diensten ausgeschieden, um sich mit seiner Crew beim Grafen Hoyos zu verdingen. Unsterblichkeit erlangte Georg Hubmer mit seinem Projekt, mittels Schöpfmühlen das Wasser ‚bergauf‘ rinnen zu lassen, um so, durch einen händisch gegrabenen Tunnel das Holz vom Lahnsattel in das Naßtal zu trifteln. Aus den Annalen entnimmt man übrigens, dass der Analphabet Georg Hubmer, der nie rechnen und schreiben erlernte, den von ihm geplanten und berechneten Tunnelausgang nur wenige Zentimeter verfehlt haben soll.“

Link zur nächsten Seite:

„Auf den Spuren des Raxkönigs – Teil 2

Georg Hubmer – ein Pionier im Urwald [...]

Der Name ‚Hubmer‘ – auch manchmal ‚Huebmer‘ genannt – ist untrennbar mit der Geschichte des niederösterreichisch-steirischen Grenzgebietes im Bereich der Orte Naßwald, Neuwald und Lahnsattel verbunden.

Dies ist die Geschichte eines Mannes, der sich mit Willenskraft und Ausdauer vom einfachen Holzknecht zum Arbeitgeber von über 500 Holzknechten hinaufarbeitete. Dabei ersann und plante der Analphabet Georg Hubmer Werke, die ihm die Bewunderung seiner Zeitgenossen eintrugen und denen auch wir heute nicht unsere Anerkennung versagen können. Er war aber auch ein beispielgebender Mensch: als sorgender Arbeitgeber, als Ortspatriarch von Naßwald und damit auch als aufrechter Protestant.

Georg Hubmer wurde 1755 in Gosau am Dachstein in einer sehr armen Familie mit 5 Kindern geboren. Im Alter von 17 Jahren verließ er mit seinem um 2 Jahre älteren Bruder Johann das Elternhaus. Die Brüder fanden bald Arbeit als Holzknechte und Holzschwemmer zuerst in der Gegend von Pöggstall, dann in Lunz und Gaming und verdienten später bei der k.k. Innerbergischen Hauptgewerkschaft Eisenerz ihr anfänglich noch karges Brot.

1782 wurden sie nach Naßwald gerufen. Mit ihren Landsleuten aus Gosau, Goisern und Hallstatt – sie hielten diese teilweise auch aus Mitterbach – gingen sie an die von vielen als undurchführbar gehaltene Arbeit, nämlich den Transport des bereits geschlägerten Holzes nach Reichenau.

Die Bäche, die teils zu schwach waren, um schwere Holzscheiter zu tragen, wurden abschnittsweise mit Balken und Brettern ausgekleidet, so dass ein hölzerner Kanal entstand. Naßbach und Schwarza wurden von Felsblöcken, die dem Holz den Weg versperrt hätten, freigemacht. An mehreren Stellen errichtete man Klausen. Diese dienten dazu, das Wasser aufzustauen, um ein künstliches Hochwasser zu erzeugen.“

Die nächsten Seiten enthalten die Fortsetzung.

2. Link: <http://www.freiesradio.at/veranstaltung/der-raxk%C3%B6nig-georg-huebmer-leben-und-wirken-gosau>⁴

„Der Raxkönig: Georg Huebmer – sein Leben und sein Wirken am kommenden Samstag, 21. März 2009 um 17 Uhr im KulturZentrum Gosau

Er ist wahrscheinlich der berühmteste Sohn des Gosautales. Georg Huebmer, weiterhin bekannt als „Raxkönig“, ist einer jener Pioniere, die den Beginn des Industriezeitalters prägten. Als eines von fünf Kindern eines Nebenerwerbsbauern in Gosau zog er in die Welt hinaus, gründete die Gemeinde Nasswald im Raxgebiet, sorgte dort in vorbildlicher Weise für die Familien ‚seiner‘ Holzknechte und machte als Eigentümer der ‚Hubmer’schen Schwemm-Compagnie‘ ein Vermögen. Sein Erfolg lag in visionären Leistungen, zu denen unter anderem die Überwindung der 1.134 m hohen Wasserscheide am ‚Gscheidl‘ gehört, was die Holzbringung bis nach Wien erst ermöglichte.

Dem faszinierenden Leben dieses Gosauer Emigranten und anfangs ganz einfachen Holzknechts ist ein Dokumentarspiel gewidmet, das der Theaterverein Nasswald am kommenden Samstag, 21. März 2009, um 17 Uhr im KulturZentrum Gosau aufgeführt. Die Darsteller dieses einzigartigen dokumentarischen Stücks von Josef Flug reisen dazu eigens aus dem Raxgebiet an. Im Anschluss an die Theateraufführung spielen Nasswalder und Schwarzauer Musikanten auf. Interessierte sollten sich möglichst rasch noch Vorverkaufskarten besorgen, da mit einem großen Publikumsinteresse zu rechnen ist. Diese sind bei den Gosauer Banken und im Tourismusbüro erhältlich.“

3. Link: http://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Huebmer⁵

Diese Seite bietet eine kurze Darstellung des Lebens von Georg Huebmer sowie eine Zusammenstellung der wichtigsten Forschungsliteratur und Weblinks zu seiner Person. Unter ihnen befindet sich auch auch der folgende, mit „Biographie von Georg Huebmer“ betitelte Link.

4. Link: <http://www.noe.co.at/tiscover/uew122588.htm>⁶

Hierbei handelt es sich um einen kleinen, flüssig geschriebenen und bebilderten Artikel mit dem Titel „Der Urwald-Pionier“. Er enthält folgende Kapitel:

- Wie es anfang
- Der Weg des Holzes
- Der Tunnel des Analphabeten
- Die Welt des Analphabeten.

⁴ Zugriff am 25.05.2010.

⁵ Zugriff am 25.05.2010.

⁶ Zugriff am 25.05.2010.

5. Link: <http://www.raxkoenig.at/>⁷

Hier findet sich ein Eintrag zum heutigen Wirtshaus „Zum Raxkönig“ in Naßwald mit einem schönen Bild des Gasthauses und einer kurzen Geschichte dieses Hauses unter Bezug auf Georg Hubmer.

Wirtshaus zum Raxkönig, Nasswald

⁷ Zugriff am 25.05.2010.